

Konzept zur Weiterentwicklung des Familienbüros



Entwurf

Gliederung

Vorwort	1
1. Grundsätzliches	3
1.1 Entwicklung der Familienbüros in NRW	3
1.2 Wissenschaftliche Untersuchung	4
1.3 Einordnung/Bewertung	4
1.4 Best Practice im Kreis Unna	5
2. Ausgangslage im Fachbereich Familie und Jugend	7
2.1 Frühe Hilfen und Familienbüro	7
2.2 Kommunale Präventionsketten „Brücken für Familien“	9
2.3 Familienzentren	11
3. Strategien zur Weiterentwicklung des Familienbüros des Kreises Unna	13
3.1 Konkrete Umsetzung	14
3.2 Räumlichkeiten und Personal	14
4. Datenschutz	15
5. Fazit	16



Vorwort

Bei der Weiterentwicklung des Familienbüros handelt es sich um eine Maßnahme im Zusammenhang mit dem im Verwaltungsentwurf einer Gesamtstrategie für den Konzern Kreis Unna enthaltenen strategischen Schwerpunkt „**Vernetzung von Präventionsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projektes „Brücken für Familien“**“.

Auf Grundlage des strategischen Schwerpunkts wurden Wirkungs- und Leistungsziele formuliert sowie eine geeignete Maßnahme zur Zielerreichung entwickelt. Zur Wirkungsmessung wurden darüber hinaus geeignete Kennzahlen festgelegt.

Die folgende Grafik stellt die Einordnung der Maßnahme in das strategische wirkungsorientierte Zielsystem der Kreisverwaltung dar:

Wirkungsziel Was wollen wir innerhalb des strategischen Schwerpunkts erreichen?	Leistungsziel Was müssen wir dafür tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im Zuständigkeitsbereich des Kreises Unna ist gewährleistet. • Eltern kennen und nutzen die Unterstützungsangebote des Familienbüros. 	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern nehmen vermehrt Beratungs- und Familienbildungsangebote in Anspruch.
Kennzahlen Wie lässt sich die Zielerreichung messen?	Maßnahme Wie müssen wir es tun?
<ul style="list-style-type: none"> • Inanspruchnahme spezieller Beratungen im Familienbüro (Anzahl) • Teilnahme an Familienbildungsveranstaltungen (Anzahl) 	Erweiterung des Familienbüros als Baustein im Bereich Frühe Hilfen / Meilenstein 1 <ul style="list-style-type: none"> • bedarfsorientierte spezielle Beratungen im Sozialraum im Rahmen offener Sprechstunden (z. B. Kindertagesbetreuung, Unterstützungsangebote für Familien) • Familienbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen • Ressourcenerweiterung (Räumlichkeiten, Personal)

Die Maßnahme „Erweiterung des Familienbüros“ soll die Erreichbarkeit von Familien im jeweiligen Sozialraum verbessern und als niedrigschwelliges Angebot im Rahmen präventiver Jugendhilfe dienen.

Das Familienbüro vermittelt frühzeitig „elternstärkende Angebote“, arbeitet hier – fachlich abgesichert – träger- und bereichsübergreifend Hand in Hand. Mit längerfristigem Einsatz des Familienbüros können die elternstärkenden Angebote so in der kommunalen Präventionskette verankert werden, dass die Inanspruchnahme kostenintensiver Hilfsmaßnahmen künftig auf das fachlich notwendige Maß beschränkt werden kann.



Langfristig soll durch ein möglichst frühzeitiges Eingreifen bei Problemlagen und eine entsprechende Weichenstellung in der Zusammenarbeit mit den betroffenen Familien ein Beitrag zur Senkung der Aufwendungen für Hilfen zur Erziehung geleistet werden.

Der Beitrag zur Senkung der Aufwendungen lässt sich dabei im konkreten Fall nicht beziffern. Verschiedene Maßnahmen in den letzten Jahren (z. B. der Ausbau der Beratungsleistungen im Allgemeinen Sozialdienst in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede) sowie deren Evaluation über Dokumentationsbögen haben jedoch gezeigt, dass es gelungen ist, durch intensivere Beratung frühzeitig niedrigschwellige Hilfeangebote zu erschließen bzw. zu nutzen. In vielen Fällen musste keine kostenintensive Hilfe zur Erziehung installiert werden.



1. Grundsätzliches

Jeder junge Mensch hat nach § 1 SGB III ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Grundsätzliche Aufgabe der Jugendhilfe ist es dabei,

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen und
- dazu beizutragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.

Einen möglichen Ansatz zur Aufgabenwahrnehmung stellt die Sozialraumorientierung dar. Hierbei geht es darum, Lebenswelten zu gestalten und Arrangements zu kreieren, die den Familien helfen, auch in belasteten Lebenssituationen zurechtzukommen und ihren Vorstellungen von einem gelingenden Alltag näher zu kommen. Es geht also weniger darum Menschen zu verändern, sondern Lebensbedingungen so zu gestalten, dass Menschen dort entsprechen ihren Bedürfnissen zufrieden(er) leben können (vgl. Hinte und Treeß, 2007, S. 34).

Die folgenden methodischen Prinzipien bilden den Kern des sozialräumlichen Ansatzes:

- Ausgangspunkt jeglicher Arbeit sind der Wille bzw. die Interessen der Menschen, in Abgrenzung zu Wünschen oder professionell definierten Bedarfen.
- Aktivierende Arbeit hat grundsätzlich Vorrang vor betreuender Tätigkeit.
- Bei der Gestaltung der Aktivitäten und Hilfen spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine wesentliche Rolle.
- Aktivitäten sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt.
- Vernetzung und Integration der verschiedenen sozialen Dienste sind Grundlage für funktionierende Einzelhilfen.

In den vergangenen zehn Jahren haben viele Kommunen in Umsetzung des sozialräumlichen Ansatzes Familienbüros installiert.

1.1 Entwicklung der Familienbüros in NRW

Familienbüros spielen in den Kommunen Nordrhein-Westfalens kontinuierlich seit 2008 eine immer wichtigere Rolle. Die Jugendhilfe hat seitdem die Familienbüros mit unterschiedlichen Konzepten sowie thematischen Ausrichtungen weiterentwickelt. Die Familienbüros sind vielfach als feste Bestandteile in der kommunalen Gesamtstrategie aufgenommen, in familienfreundlichere Strukturen eingebettet und werden im Sinne der Familien kontinuierlich weiterentwickelt.

In Kommunen mit einem Familienbüro als Anlaufstelle gibt es deutlich mehr strategisch ausgerichtete Instrumente, z.B. Familienbeauftragte, umfänglich ausgebaute Frühe Hilfen oder Kooperation mit anderen Akteuren oder Bündnisse für Familie. Außerdem erhalten die Familienbüros Erkenntnisse über die tatsächlichen Bedarfe vor Ort. Dies ermöglicht u. a. im Rahmen der Jugendhilfeplanung den Ausbau der Kindertagesbetreuung bedarfsorientierter zu gestalten. Zudem ergeben sich Synergieeffekte, indem Familienbüros sich mit anderen Einrichtungen und Diensten vernetzen.



Den Familienbüros in NRW ist gemeinsam, dass sie sich als zentrale Anlaufstellen konzipiert haben und von den Familien erfolgreich angenommen wurden. Diese Entwicklung zeigte sich bereits in der ersten bundesweiten Untersuchung des Deutschen Vereins im Auftrag des Familienministeriums. Diese bestätigt, dass Familienbüros umfassende Servicezentren für Familien sind und Zugänge zu den Familien schaffen. Auch alle weiteren Studien kamen zu dem Schluss, dass eine Weiterentwicklung der Familienbüros grundsätzlich sinnvoll ist.

1.2 Wissenschaftliche Untersuchung

Neben den ersten Untersuchungen zum Ausbau der Frühen Hilfen hat die Zentralstelle Finanzielles Dienstrecht; Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung der Ruhr-Universität Bochum (ZEFIR) 2016 einen Forschungsbericht zu Familienbüros in NRW vorgelegt: „Für eine bedarfsgerechte Nutzung vorhandener Unterstützungsangebote sind deshalb Informationen wichtig, die Familien Orientierung geben und den Zugang erleichtern. Eine Vernetzung der AkteurInnen und funktionierende Kooperationen sind dafür unverzichtbar. Um dies zu erreichen, wurden in vielen Kommunen strukturelle Lösungen angegangen. So wurden zum Beispiel Ämterzuständigkeiten erweitert, Fachbereiche neu zugeschnitten und Stellen geschaffen, die speziell für kommunale Familienpolitik zuständig sind. Hierdurch wurde eine Bündelung von Aufgaben möglich, die die Koordination innerhalb der Verwaltung wesentlich verbessern kann. Eine relativ neue Form der Institutionalisierung von vernetzenden und/oder beratenden Aufgaben sind seit einigen Jahren kommunale Stellen, die in der Regel als Familienbüro bezeichnet werden. ...“

Familienbüros greifen zentrale Probleme und Herausforderungen einer bedarfsadäquaten kommunalen Familienpolitik auf. Sie tragen wesentlich zu einer verbesserten Informationslage für Familien bei und sichern dadurch wichtige Voraussetzungen einer bedarfsentsprechenden Inanspruchnahme von Unterstützungsleistungen. Sie bieten hiermit und mit weitergehenden Hilfestellungen Orientierung in einem höchst vielschichtigen und komplexen Politikbereich. Ihre Erfolge bzw. die feststellbaren Verbesserungen der Situation der Familien, aber auch der kommunalen Situation sind bemerkenswert. Auch wenn kritisch eingewendet werden könnte, dass es die Akteure selbst waren, die über den Erfolg ihrer Arbeit berichtet haben und damit auch der Wunsch „Vater des Gedankens“ gewesen sein könnte; die große Übereinstimmung hinsichtlich zentraler Äußerungen lässt gut begründet vermuten, dass diese Einschätzung in wesentlichen Teilen den Kern der Sache trifft. Familienbüros liefern damit in vielen Kommunen einen kaum mehr wegzudenkenden Beitrag zur Verbesserung der Lebenssituation von Familien und zur Bewältigung institutioneller Herausforderungen. Dies geschieht allerdings teilweise unter außerordentlich schlechten Voraussetzungen. Fast alle Familienbüros beklagen eine unzureichende und/oder unsichere finanzielle Ausstattung, was sich auf die Arbeitssituation der Mitarbeitenden und damit auch auf die Wirkungsmöglichkeiten vieler Familienbüros negativ auswirkt. Die Frage nach einer sinnvollen Unterstützung der Arbeit der Familienbüros gewinnt vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse noch einmal ein ganz besonderes Gewicht.“

1.3 Einordnung/Bewertung

Der Bedarf bei den Familien, „aus einer Hand“ beraten zu werden, ist vorhanden. Die Lebenssituation und die Lebensqualität von Familien sind jedoch in den Sozialräumen unterschiedlich.



Probleme und Unterstützungsbedarfe von Familien sind daher vor Ort zu erfassen, um Handlungsoptionen daraus passgenau zu entwickeln.

Für die Entwicklung eines Kindes ist es darüber hinaus wichtig, seinen Lebensraum so zu gestalten, dass es chancengerecht aufwachsen kann. Kinderarmut und die zunehmende soziale Ungleichheit wirkt sich in den Kommunen – vielfach in einzelnen Sozialräumen - aus. Deshalb stehen die Kommunen u. a. in der Verantwortung, die Chancen für gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie die Lebenschancen von Familien zu verbessern und deren Lebensräume aufzuwerten. Sie übernehmen damit die Verantwortung hinsichtlich der Daseinsvorsorge von Familien.

Ineinandergreifende Angebotsstrukturen sind erforderlich, um einer sozialen Isolation entgegenzuwirken. Das Paradigma einer lebenswelt- und sozialraumorientierten Kinder- und Jugendhilfe, die direkt im Wohn- und Lebensraum der Kinder, Jugendlichen und Familien verortet ist und deren Bedarfe sowie eigene Stärken berücksichtigt, ist in der Kinder- und Jugendhilfe seit Langem fest verankert (vgl. 10. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung; Achter Kinder- und Jugendbericht der Landesregierung NRW).

Die Weiterentwicklung von Familienbüros ist von großer Bedeutung und deren sozialräumliche Installierung als Anlaufstelle ist angezeigt.

Neben den Familienbüros sind außerdem als Besonderheit in NRW die zu Familienzentren erweiterten Kindertageseinrichtungen zu nennen. Sie sind gleichfalls niedrigschwellige und sozialräumlich orientierte Anlaufstellen, insbesondere für junge Familien. Auf Vorschläge zur bedarfsgerechten Umsetzung im Zuständigkeitsbereich des Fachbereichs Familie und Jugend wird beim Punkt Strategien zur Weiterentwicklung eingegangen.

1.4 Best Practice im Kreis Unna

Familiennetz Werne

Das „Familiennetz Werne“ ist mit einem Familienbüro zu vergleichen und hat positive Erfahrungen als „zentrale Anlaufstelle für Familien“ gemacht. Im Familiennetz Werne engagieren sich seit 2009 acht Partner aus Politik und Gesellschaft für ein familienfreundliches Lebensumfeld. Die Bandbreite des Beratungsangebotes spannt sich rund um das Thema Familie: Kindertagesbetreuung, Erziehung, Familiengründung, Schwangerschaftsberatung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hinzu kommen Treffen für Jugendliche, Familien und Alleinerziehende. Es gibt eine Koordinatorin vor Ort, die die Familien an die zuständige Stelle vermittelt. Zweimal in der Woche finden eine offene Sprechstunde der Kindertagespflege und weitere Angebote mit anderen Kooperationspartnern (Schwangerschaftskonfliktberatung, Elterncafé etc.) statt. Die Verwaltung der Stadt Werne hat ein Startkapital im fünfstelligen Bereich investiert und stellt dem Familiennetz ein jährliches Budget zur Verfügung. Die Erreichbarkeit ist für die Familien ein ganz wichtiger Aspekt, der sie anregt sich frühzeitig Informationen einzuholen. Das „Familiennetz Werne“ ist bekannt, wird gut besucht und genutzt. Bei den Eltern sind besonders die Treffen im Elterncafé in der Cafeteria beliebt.

Familienbüro Lünen

Die Stadt Lünen hat ihr Familienbüro seit 2009 als Servicestelle aufgebaut, damals bereits mit 3 Fachkräften. Das Familienbüro der Stadt Lünen wurde stetig weiterentwickelt und erreicht jede



Familie gut durch die Neugeborenenbesuche und diverse Informationsveranstaltungen von einer Familienmesse bis hin zu einzelnen Vorträgen, z.B. zu Gesundheitsthemen oder der Kindertagesbetreuung. Es bietet Elterntrainings - auch in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle - Elternkurse (Triple P, Starke Kinder, Starke Eltern etc.) sowie Elterndiplome und Elternführerscheine an. Das Familienbüro in Lünen hält einen Wegweiser durch den Dschungel der Untersuchungsmeldepflicht und Informationen zu den einzelnen Vorsorgeuntersuchungen vor. Es ist zu den allgemeinen Servicezeiten von Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 12.30 Uhr mit insgesamt 5 Fachkräften (halbe Stellen) und 1 Servicekraft (halbe Stelle) besetzt. Zum Familienbüro ist ebenfalls die Netzwerkkoordination Frühe Hilfen zugehörig. Seit etwa einem Jahr sind 2 Familienhebammen für einen niedrighschwelligigen Zugang angestellt.

Die weiteren Kommunen im Kreis Unna halten klassische Neugeborenenbesuchsdienste vor und haben teilweise begonnen ihre Besuchsdienste zu Familienbüros, z. B. durch öffentliche Präsenz und offene Beratung, zu entwickeln. Die Erfahrungsberichte der Kommunen sind durchgehend positiv.

Alle Familienbüros sehen ihren Vorteil in der (meist) zentralen Lage. Das Familienbüro ist prä-senter und wird frühzeitiger aufgesucht. Ein niederschwelliges Angebot und die räumliche Trennung zum Jugendamt nehmen den Familien die Hemmung sich zu erkundigen. Ebenso erklären alle, dass das Familienbüro mit pädagogisch ausgebildeten Fachkräften arbeiten sollte. Nur hierdurch kann das Angebot nachhaltig sein. Auch die räumliche Ausstattung spielt eine nicht unerhebliche Rolle. Speziell das „Familiennetz Werne“ zeigt, dass finanzielle Mittel in die Hand genommen werden müssen, um das vorgenannte breit gefächerte Angebot inklusiver guter räumlicher Ausstattung zu leisten.



2. Ausgangslage im Fachbereich Familie und Jugend

2.1 Frühe Hilfen und Familienbüro

- **Frühe Hilfen**

Seit 2008 stellt sich der Kreis Unna in der Kinder- und Jugendhilfe, zuständig für Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede, mit dem Konzept „Frühe Hilfen“ auf die frühestmögliche und systematische Förderung aller jungen Menschen ein. Seitdem wird möglichst umfassend dafür Sorge getragen, dass die notwendige Versorgung, Fürsorge und Erziehung aller Kinder und Jugendlichen sowie deren Schutz vor körperlicher, seelischer und sexueller Misshandlung sichergestellt ist. Die Frühen Hilfen fokussieren sich insbesondere auf die Zeit der Schwangerschaft sowie die ersten Lebensjahre des Kindes. Sie sind multiprofessionell ausgerichtet, d.h. die Kinder- und Jugendhilfe ist einer von vielen Akteuren. Mit anderen Institutionen und Leistungsträgern z.B. dem Gesundheitswesen und der Schwangerenberatung arbeiten sie mit dem gemeinsamen Ziel der gelingenden Entwicklung zusammen.

Der Kreis Unna verfügt über ein in den vergangenen 10 Jahren kontinuierlich und ständig erweitertes, umfassendes Unterstützungssystem. Die Sicherung der Grundbedürfnisse von Kindern, die frühe Unterstützung für benachteiligte Familien und die konkrete Prävention sind Gegenstand der Aktivitäten. Die Lebensumstände von Kindern sollen in allen relevanten Bereichen positiv beeinflusst werden. In enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Kreisverwaltung und den Akteuren vor Ort wurden Standards dieser Arbeit definiert.

Dazu sind Netzwerke (NW Frühe Hilfen/Kinderschutz vor Ort und NW Jugendhilfe - Gesundheitswesen) geschaffen worden, deren Grundlage die Früherkennung individueller und sozialer Risiken, das rechtzeitige präventive Handeln und eine strukturell gesicherte Kooperation der mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeitenden Personen und Institutionen, ist. Es findet eine Bündelung der Akteure statt, die aus den Reihen der Jugendhilfe koordiniert und gemeinsam von allen Partnern gestaltet werden.

- **Familienbüro**

Das Familienbüro ist fachlich und jugendhilferechtlich im präventiven Bereich der Förderung im Sinne des SGB VIII / KKG angesiedelt. Es ist ein Baustein des Konzeptes Frühe Hilfen, das serviceorientiert und trägerneutral berät. Gleichfalls ist es wesentlicher Bestandteil der entstehenden kommunalen Präventionskonzepte in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die Zielgruppe des Familienbüros sind (werdende) Eltern und Familien mit Kindern in der Altersgruppe -9 Monate bis 3 Jahre und bei Bedarf auch darüber hinaus.

Das Familienbüro, das bislang seinen Sitz nicht in den einzelnen Jugendamtskommunen sondern in den Räumlichkeiten des Fachbereichs in Unna hat, soll einen niedrighschwelligen und positiv besetzten Zugang zum Jugendamt ermöglichen. Seit der Einführung 2008 nimmt die Mitarbeiterin des Familienbüros mit einem Stellenanteil von 1,0 Stellen Kontakt zu den Familien auf, die ein Neugeborenes bekommen haben.

So erhalten nach der Geburt ihres Kindes alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten Post mit Glückwünschen und der Ankündigung eines Besuches durch die Fachkraft des Familienbüros. Der Besuch ist ein freiwilliges Angebot des Familienbüros, wird von einem Großteil der Familien aber gerne in Anspruch genommen.



Bei dem Besuch stellt sich die Fachkraft als Ansprechpartner vor und gibt Eltern in ihrer häuslichen Umgebung Informationen rund um das Baby - von der Pflege und Betreuung bis hin zur Erziehung und vorhandenen familienorientierten Angeboten in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede. Die Informationen sind zusätzlich im Elternbegleitbuch zusammengestellt, das zusammen mit einem kleinen Geschenk überreicht wird. Natürlich bekommen die Eltern im persönlichen Gespräch auch Antworten auf ihre individuellen Fragen.

Bei Bedarf macht die Fachkraft des Familienbüros auf passende Angebote und Ansprechpartner/innen aufmerksam und nimmt eine Lotsenfunktion ein. Es werden Angebote der Verwaltung und der Kooperationspartner in der Kommune empfohlen. Bei anlassbezogenen weiteren Beratungskontakten wird den Familien ein niedrigschwelliger Zugang zu passgenauen Hilfen angeboten. Hierbei werden die Möglichkeiten und Kompetenzen von geeigneten Netzwerkpartnern, anderen Stellen außerhalb aber auch im Fachbereich wie dem Allgemeinen Sozialdienst im Rahmen ihrer Arbeitsansätze und Zuständigkeiten genutzt.

Außerdem steht die Mitarbeiterin für weitere Fragen, Informationen und Beratung zur Verfügung. Dieses Angebot nehmen Familien bei Bedarf in Anspruch und das vielfach Monate oder Jahre nach dem Besuch.

Über diese Aufgabe hinaus ist teilweise die Vermittlung in Frühe Hilfen, insbesondere seit 2012 die Vermittlung von Familienhebammen und zu wellcome/Familienpaten fester Bestandteil der Arbeit des Familienbüros geworden.

Diese Aufgaben können derzeit nur in Ansätzen und auf Anfrage wahrgenommen werden und sollen weiter ausgebaut werden.

Weitere Aufgaben des Familienbüros, die derzeit nicht abgedeckt werden können, sind grundsätzlich:

- Vermittlung zu anderen Diensten und geeigneten Angeboten, z. B. Elternstart NRW, wellcome, Spiel- und Krabbelgruppen, Sozialleistungsträgern, Schreiberberatung
- Stärkung von Selbsthilfepotenzialen
- Kooperation mit FamoS
- Zusammenarbeit mit der Kindertagesbetreuung
- Zusammenarbeit mit Familienzentren inkl. Elterncafés
- Beteiligung am Aufbau der kommunalen Präventionsketten NRW zum Abbau von Benachteiligungen von Familien und der Verbesserung der Entwicklungschancen der Kindern
- Beratung nach § 8b SGB VIII – Fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen: Auch Fachkräfte haben die Möglichkeit, sich jederzeit anonym zu Fragen des Kinderschutzes beraten zu lassen. Berufsgeheimnisträger im Sinne des KKG haben zur Einschätzung der Kindeswohlgefährdung gegenüber dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe Anspruch auf Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft. Dabei fungiert die Fachkraft im Familienbüro für die Netzwerkpartner, die mit Kindern bis drei Jahren arbeiten, als sogenannte „insoweit erfahrene Fachkraft“. Sie kann bei Bedarf zu einer Fallbesprechung hinzugezogen werden. Es wird seitens des Familienbüros ebenfalls eine anonyme Fallberatung für die Netzwerkpartner angeboten.
- Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Diese Weiterentwicklung des Familienbüros ist mit den derzeitigen Ressourcen (1 Fachkraft)



nicht möglich. Bereits die jetzige Anzahl der Geburten (ca. 450 jährlich) führt zu einer hohen Auslastung der Fachkraft des Familienbüros. Aufgrund der zentralen Lage des Familienbüros in Unna sind Fahrwege zu den Familien notwendig, die zeitlich die Möglichkeit nehmen, weitere Aufgaben wahrzunehmen. Zudem fehlt den Familien das „Gesicht vor Ort“, als verfügbarer Ansprechpartner im Bedarfsfall. Denn gerade bei besonderen Belastungen ist ein Vertrauensverhältnis und kurze Wege notwendig, um niederschwellig unterstützen zu können. Steigende Geburtenzahlen führen hier zu einer weiteren Auslastung der Fachkraft mit immer kürzeren Zeitfenstern für die Familien.

2.2 Kommunale Präventionsketten „Brücken für Familien“

Kinder haben ein Recht darauf, gelingend, gut und sicher aufzuwachsen. Dazu gehört, dass Familien in allen Lebenslagen einfach zugängliche Unterstützung finden. Die Kinder stehen hierbei im Mittelpunkt. Jede Familie (Mütter, Väter, Kinder und deren Bezugspersonen) soll die Chance erhalten, von Angeboten zu profitieren. Belastungssituationen sollen frühzeitig erkannt und unterstützt werden.

Der Kreis Unna hat sich im Rahmen der Kommunalen Präventionsketten auf den Weg gemacht, dass *„alle Kräfte und Institutionen ein starkes Netz der Angebote schaffen, welches Kinder, Jugendliche und Familien im Kreis Unna trägt.“* Im Anschluss an die dazugehörige Bestandsaufnahme lässt sich zusammenfassend feststellen, dass in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede eine Fülle an Angeboten vorgehalten wird. In den vergangenen Jahren wurde bereits zum Aufbau der Präventionsketten anhand verschiedener Situationen und mit einzelnen Bausteinen gestartet, z.B. das Programm FamoS – Familienorientierter Start oder das aktuelle Bindungsprojekt in Kooperation mit dem Kinderschutzbund.

Durch eine intensive Betrachtung des Meilensteins 1, dem Zeitpunkt um die Geburt, wurde von den beteiligten Akteuren (Kinderärztin, Familienhebammen, Elternschule der Geburtsklinik und Fachbereich Familie und Jugend) Lücken und daraus resultierende Handlungsanforderungen mit Blick auf die Zielgruppe identifiziert.

Eine Lücke besteht u.a. im Erreichen der Zielgruppe - Wie kann der Zugang zu allen Kindern und Eltern gesichert sein? Bereits in der Schwangerschaft suchen Eltern vielfach eine Orientierung. Ein Kind und besonders ein Neugeborenes/Säugling benötigt viel Aufmerksamkeit und Zuwendung. Darüber hinaus stehen die Eltern in der Schwangerschaft und in den ersten Lebensmonaten ihres Kindes vor neuen Aufgaben und haben viele Fragen. Hierzu bestehende Angebote der Elternbildung werden zu wenig genutzt. "Elternstart NRW" ist z.B. ein Familienbildungsangebot für Mütter und Väter in Nordrhein-Westfalen mit einem Kind im ersten Lebensjahr. Dieses Familienbildungsangebot ist für die Eltern pro Kind einmalig kostenfrei – Themen beim "Elternstart NRW" sind u.a. die frühkindliche Entwicklung, die Eltern-Kind-Beziehung und der Umgang mit neuen und auch anstrengenden Familiensituationen. Eltern kennen vielfach dieses und die Angebote in ihrer Kommune nicht. Auch nutzen Eltern die Angebote nicht, weil die Informationen der Angebote nicht einfach zugänglich sind. Multiplikatoren, z.B. Ärzte und Hebammen, kennen ebenfalls viele Angebote nicht, um sie weiterzuempfehlen. Es fehlen Lotsen.

Die Lebensumstände der werdenden Eltern und der Kinder sollen in möglichst vielen Bereichen positiv beeinflusst werden. In enger Zusammenarbeit beschreiben die beteiligten Akteure im



Meilenstein 1 Strukturen und Standards. Es ist wichtig, den Zugang zu allen Familien zu finden, die vorhandenen Angebote offensiv bekannt zu machen und anzubieten. Dabei spielen besonders kostenlose Angebote eine wichtige Rolle, da diese einkommensunabhängig in Anspruch genommen werden können.

Das gelingende Aufwachsen der Kinder hängt von der sozialen Herkunft, dem Bildungsstand seiner Eltern, dem Sozialraum, von einer Zuwanderungsgeschichte etc. ab. Daher ist genauso auf die guten Startchancen ins Leben wie auf eine armutssensible Ausgestaltung der Präventionsketten und auf die interkulturelle Kompetenz der Fachkräfte zu achten. Kinder, die vergleichsweise belasteter sind sollten intensiver und anders gefördert werden. Dies erfolgt im Rahmen einer nachhaltigen Stärkung und Unterstützung der Eltern durch spezifische Angebote Früher Hilfen und längerfristiger Unterstützung von Familien. Darüber hinaus wird besonderes Augenmerk auf Angebote und Dienste an der Schnittstelle der unterschiedlichen Sozialleistungssysteme, z.B. Jobcenter, Elterngeldstellen, Familienkasse, gelegt.

Nicht alle Familien finden in gleicher Weise Zugang zu den Unterstützungsmöglichkeiten. Während die vorhandenen Angebote die sogenannte Mittelschicht eher ansprechen, begegnen Familien mit besonderen Belastungen diesen Angeboten eher mit Misstrauen. Für diese Familien ist es zielführend, zunächst einen Zugang zur Familie zu finden und erst danach bedarfsorientiert Angebote vorzuschlagen. Der Zugang kann am Besten in einem Rahmen gefunden werden, der Eltern vertraut ist, im Sozialraum. Eltern, die den Diensten der Jugendhilfe oder der Inanspruchnahme von Angeboten reservierter oder angstbesetzt gegenüberstehen, können aufgeschlossener werden, wenn Ihnen eine Fachkraft bekannt ist und sie ein „Gesicht vor Ort“ haben. Kennen und vertrauen Eltern dem Rat der vermittelnden Fachkraft, werden Hemmschwellen abgebaut und Angebote eher in Anspruch genommen. Die aktive Präsenz einer Fachkraft vor Ort fehlt zurzeit.

In den drei Kommunen im Zuständigkeitsbereich gibt es neben dem Familienbüro als eine zentrale Stelle folgende kostenlose Angebote:

- Schwangerschafts-/Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
- Schwangerenfrühstück
- FamoS
- Familienhebammen und Familienhebammen-Sprechstunde
- wellcome
- Elternstart NRW
- Elterncafés im Familienzentrum, ein Café Knirps
- Familienbildungsangebote im Familienzentrum
- diverse Beratungen, z.B. ASD, Frauenforum, Kinderschutzbund, Beratungen psychisch Kranker und Suchtkranker
- Ehrenamt für Geflüchtete
- Bundesstiftung Mutter-Kind, Bildung und Teilhabe-Paket, Die Tafel
- Frühförderung, heilpädagogische Praxen, Mototherapie, Lebenszentrum
- Elternschule, z.B. Rückbildungskurse, Schreibberatung
- Ärzte
- Bücherei

Verhaltensauffälligkeiten schon bei kleinen Kindern sind ein aktuelles Problem. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung werden Verhaltensauffälligkeiten begutachtet und dokumentiert.



Diese Daten stellen eine gute Übersicht über das Vorkommen von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern dieser Altersgruppe dar. Die Zahlen bestätigen, dass allen Eltern ein besserer Zugang zu bestehenden Angeboten ermöglicht werden sollte, um erforderliche Kompetenzen zu erhalten oder auszubauen. Beispielsweise sind Kenntnisse über Eltern-Kind Bindung / Interaktion elementar für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern. Hier setzt das kostenlose Angebot Elternstart NRW an, das ortsnahe kontinuierlich vorgehalten wird, aber von Familien noch intensiver genutzt werden sollte. Hier wäre eine intensivere Bewerbung und Vermittlung angezeigt.

2.3 Familienzentren

Die 8 Familienzentren sind inzwischen in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede gut etabliert. Dabei sind die Familienzentren im Sinne des Landesprogramms NRW auf den konkreten Sozialraum / das Einzugsgebiet der Kita bezogen. Sie stellen eine Weiterentwicklung der Kitas zu Modellen frühkindlicher Förderung und Unterstützung der Familie dar. Sie unterstützen Bildung, Betreuung und Beratung dadurch, dass sie die Kernaufgaben der Kita mit niedrigschwelligen und sozialraumbezogenen Angeboten verbinden. Sie bieten dabei nicht nur Kindern Betreuung und Bildung, sondern unterstützen auch Eltern in Alltags-, Erziehungs- und Bildungsfragen. In der Regel arbeiten sie nach einem Schwerpunkt. Das Familienbüro und das Familienzentrum unterscheiden sich im Wesentlichen folgendermaßen:

	Familienbüro	Familienzentrum
Grundsätzliches	Gesamtverantwortung und Gesamtüberblick über sämtliche Angebote vor Ort, u. a. der Jugendhilfe	Vorhalten von Familienbildungsangeboten und darüber hinausgehende Vernetzung
Ziel	Beitrag zum gelingenden Aufwachsen aller Kinder	Zusammenführung von Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen mit Angeboten der Beratung und Hilfen für Familien
Zuständigkeit	Zuständig für alle Belange von allen Familien (breitere Zuständigkeit)	Beratung hauptsächlich im Rahmen der Beziehungen zu Kindern und Familien der Einrichtung, ggfs. des Umfeldes
Zentrale Aufgabe	Informations- und Anlaufstelle	Niedrigschwellige Angebote vorhalten und vermitteln
	offenes Beratungs- und Vermittlungsangebot im Dschungel der Unterstützungs- und Hilfedienste	vermittelt die Hilfesuchenden an ein räumlich nahe gelegenes Angebot
	umfassender Beratungsanspruch	besondere Verbindung der Angebote Sprachförderung, Unterstützung der Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung, Gesundheit etc. Elternbildung Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Grundlage	Sämtliche Präventions- und Leistungsbereiche der Jugendhilfe so-	4 Leistungsbereiche: Beratung und Unterstützung,



	wie ressortübergreifend	Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Kindertagespflege sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit Schwerpunktsetzung auf einen Bereich
	Angekoppelt an sämtliche Serviceleistungen des Fachbereiches Familie und Jugend	Kooperationsverbund mit einer Auswahl von familienorientierten Diensten
	„Zugriff“ auf Dienste des Fachbereiches Familie und Jugend	flexible Zusammenarbeit
	trägerneutral	trägerspezifisch
Besonderer Unterstützungsbedarf von Familien	für alle Familien sowie für Kinder und Eltern, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben - Vermittlung gezielter und gesteuerter Angebote	Aufgrund der Ausstattung der Familienzentren kann dem besonderen Unterstützungsbedarf im Einzelfall begegnet werden
Angebote	Offenes Café für alle Familien	Café im Familienzentrum
	Verschiedene Dienste unter einem Dach gebündelt, z.B. Fachberatung der Kindertagesbetreuung, als fester Bestandteil	Vorhalten einer Auswahl von Angeboten
Weitere Aktivitäten	Informationsstelle für Fachkräfte, Servicestelle für Familienzentren	
Ergänzung, keine Doppelstrukturen	Ergänzung zum Familienzentrum, Zusammenarbeit und keine Konkurrenz	Schwerpunktsetzungen und Angebotsstruktur ist im Netzwerk mit der Jugendhilfeplanung seit Entwicklung intensiv abgestimmt

Beide Ansätze müssen im Sinne der Familien gleichberechtigt berücksichtigt werden. Die vielfältigen Aufgaben in beiden Ansätzen müssen eng abgestimmt erfolgen, um die Familien vor Ort im Rahmen der Verantwortungsgemeinschaft zu unterstützen und um Doppelstrukturen zu vermeiden. Es fehlt derzeit in beiden Bereichen an Ressourcen, um die beschriebenen Aufgaben umfänglich abzudecken.



3. Strategien zur Weiterentwicklung des Familienbüros des Kreises Unna

Die wissenschaftliche Untersuchung der Familienbüros in NRW, die Beispiele anderer Kommunen im Kreis Unna, die Erfahrungen beim Aufbau der Kommunalen Präventionsketten und nicht zuletzt Elternwünsche bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung.

Um den benannten Bedarfen zu entsprechen und Ziele zu erreichen, sind weitere spezielle Angebote und Aktivitäten erforderlich, die über den Rahmen der bisherigen Aufgaben deutlich hinaus gehen. Es geht darum, Bewährtes weiter zu verstetigen und am Bedarf orientiert Veränderungen und Ergänzungen zu organisieren. Das bestehende Familienbüro wird ausgebaut und erweitert seine Aufgaben.

- Ziele
 - Bessere Erreichbarkeit von Eltern
 - die Familienfreundlichkeit wird gefördert
 - Eltern kennen die Bedürfnisse ihres Kindes und sind bei Bedarf in der Lage sich Unterstützung zu erschließen
 - Zukunftsorientierte Unterstützung, bezogen auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Kinderbetreuung
 - niederschwellige Beratung wird angeboten
 - Informationen werden gebündelt weitergegeben
 - ein niedrigschwelliger Zugang zu Unterstützungsangeboten der Verwaltung wird verbessert
 - eine möglichst frühe Unterstützung und bei Bedarf Hilfe wird angeboten
 - der für die kindliche Entwicklung wichtige Start ins Kinderleben wird unterstützt.
 - Chancen für ein gerechtes und gesundes Aufwachsen wird mit einem umfassenden, auf Prävention angelegten Vorgehen verbessert
 - Übergänge werden gestaltet
 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird mit Hilfe der Kindertagesbetreuung unterstützt
 - Reduzierung von HzE (Ziele der Wirkungsorientierten Steuerung)
- Zielgruppe
 - als Perspektive ist das Familienbüro eine Anlaufstelle für Familien unabhängig vom Alter der Kinder/Jugendlichen
- Aufgabe

Es gilt, die unter Punkt 2.1 (Seite 8) genannten Aufgaben künftig umfänglich wahrzunehmen. Darüber hinaus geht es um aber auch um folgende Erweiterung des Aufgabenportfolios:

- das Familienbüro als konkreter Treffpunkt für Familien mit offener Sprechstunde
- Integration der Bereiche des Fachbereiches Familie und Jugend, insbesondere der Fachberatung Kindertagespflege (Anlaufstelle für Tagespflegepersonen, Eltern und an Tagespflege Interessierte vor Ort)
- enge Einbindung mindestens einer Familienhebamme
- Durchführung von Veranstaltungen zu aktuellen Themen (z.B. Elterngeld, Anmeldeverfahren zur Kindertagesbetreuung, Unterhaltsvorschuss oder auch Gesundheitsfragen).



- bedarfsorientiert speziellere Beratungen, z.B. bei Menschen mit Fluchterfahrung und bei neu Zugezogenen
- Verbesserung der Zusammenarbeit und Schaffung von verlässlichen Strukturen zur Förderung und zum Schutz der unter 3-jährigen Kinder (Einbindung in die Netzwerkarbeit vor Ort)
- Impulse für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Angeboten

- **Zukunftsperspektive**

Das ausgebaute Familienbüro soll ein umfassendes Servicezentrum für Familien werden und in den einzelnen Kommunen Aufgabenschwerpunkte in allen Bereichen der öffentlichen Jugendhilfe, besonders bei der Kindertagesbetreuung übernehmen. Das Familienbüro nimmt dabei auf die gesamte Kommune bezogene Aufgaben wahr und will eine flächendeckende Versorgung vorhalten. Das Familienbüro wird eine Einrichtung, die auch einschlägige Leistungen für Familien anbietet. Dazu gehören die Leistungen des Fachbereichs Familie und Jugend genauso wie eine generationenübergreifende Zusammenarbeit. Der Vorteil liegt in der räumlichen Nähe zum Fachbereich Familie und Jugend. Die Aufgaben der öffentlichen Jugendhilfe werden vor Ort als Ressource genutzt. Somit soll das Image des Jugendamtes verbessert und das Vertrauen der Familien in das Jugendamt gestärkt werden. Neben der punktuellen Präsenz der Fachkräfte des Fachbereiches Familie und Jugend soll mit dem „Gesicht vor Ort“ ein positiver Zugang und eine „Brücke“ ins Jugendamt eröffnet werden. Durch die Willkommensbesuche ist der Zugang zum Jugendamt bereits jetzt verbessert. Mit dem Ausbau des Familienbüros und insbesondere der Präsenz vor Ort wird der Zugang zum Jugendamt noch einfacher. Die Familie wird sich möglicherweise auch in einer Konflikt- oder Krisensituation trauen, zum Familienbüro zu gehen, wenn sie die Erfahrung gemacht hat, hier sitzen gute Fachkräfte und auch „nette Leute“, bei denen man gut aufgehoben ist. Dies wird insbesondere durch eine entsprechende Fachlichkeit im Familienbüro unterstrichen.

Das Familienbüro wird mit den Familienzentren in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede eng abgestimmt zusammenarbeiten. Dies gilt insbesondere um Doppelstrukturen zu vermeiden und bedarfsorientierte Angebote jeweils vor Ort vorzuhalten.

3.1 Konkrete Umsetzung

Um die o.g. Ziele zu erreichen, ist eine Verlagerung des Familienbüros vom Standort Unna in die einzelnen Kommunen erforderlich. Die Angebote des Familienbüros sollen künftig im Rahmen einer dezentralen Versorgungsstruktur in Bönen, Fröndenberg/Ruhr und Holzwickede jeweils an einem zentralen Standort vorgehalten werden. Das Familienbüro und die Fachkraft soll „im Stadtbild sichtbar werden“, um eine bessere Erreichbarkeit zu erlangen. Dies wird durch ein entsprechendes Logo und Schild etc. realisiert. Dazu werden weitere Fachkräfte des Fachbereichs eingebunden, z.B. durch Sprechstunden im Familienbüro.

3.2 Räumlichkeiten und Personal

Bei den Räumlichkeiten muss besonderes Augenmerk auf eine gute Lage, Barrierefreiheit und Ausstattung des Familienbüros gelegt werden. Dies ist u.a. ein Ergebnis des ZEFIR Forschungsberichtes (siehe 1.2). Insofern ist der Standort mit maßgeblichen Beteiligten vor Ort auszuwählen. Hier kommen vorhanden Strukturen, z. B. die Kinder- und Jugendzentren, oder



anzumietende Räumlichkeiten in Frage. Bei einem zunächst geschätzten Raumangebot von ca. 50 m² in jeder Kommune lassen sich bei einem durchschnittlichen Mietpreis zwischen 5,50 Euro und 7,25 Euro pro m² Kosten von rd. 275,00 Euro bis 362,50 Euro pro Monat und Kommune bemessen. Je nach Lage der Räumlichkeiten (zentrale Geschäftslage) kann diese Miete auf bis zu 550,00 Euro pro Monat und Kommune ansteigen. Somit ergibt sich eine mögliche Jahresmiete von 3.300,00 Euro bis 6.600,00 Euro pro Kommune. Auch die Ausstattung muss bedarfsgerecht sein. Neben einem Büroarbeitsplatz, sind Tische und Stühle, eine kleine Teeküche, eine Kinderspielecke und Wickelmöglichkeiten vorzuhalten. Hier sollte pro Kommune mit einem einmaligen Budget von rd. 10.000,00 Euro für die Ersteinrichtung gerechnet werden.

Besonders wichtig für die Arbeit des Familienbüros sind die personellen Ressourcen sowie eine gute fachliche Ausstattung. Neben der Vorhaltung der bedarfsgerechten Angebote ist auch die grundsätzliche Haltung gegenüber den Familien entscheidend. Hier geht es um eine konsequente Serviceorientierung. Gerade offene Angebote sowie ein wertschätzendes und offenes Zugehen auf alle Familien sind entscheidend dafür, dass auch diejenigen Familien erreicht werden, die der Unterstützung in besonderem Maße bedürfen. Gleichzeitig wird auch der bewährte Neugeborenen-Besuchsdienst weiter durchgeführt. Durch die Präsenz vor Ort können an dieser Stelle viele Fahrtzeiten, die bisher aus Unna erforderlich sind, vermieden werden. Damit steht mehr zeitliche Ressource zur Verfügung, die für die zusätzlichen Aufgaben erforderlich ist.

Um dieser Aufgabenvielfalt Rechnung zu tragen, benötigt das Familienbüro für jeden Standort mindestens eine pädagogische Fachkraft mit jeweils einem Stellenumfang von 0,5 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Dies bedeutet eine Stellenausweitung von 1 auf 1,5 VZÄ.

Zurzeit ist das Familienbüro mit einer Fachkraft in Vollzeit besetzt. Der Personalkostenwert nach KGSt liegt bei rd. 76.500 Euro. Bei einer Ausweitung der Stelle auf 1,5 Vollzeitäquivalente erhöht sich dieser Wert um 21.750 Euro auf 98.250 Euro reine Personalkosten pro Jahr.

Die pädagogischen Fachkräfte müssen in der Jugendhilfe erfahren sein, da sie den Bedarf der passgenauen Unterstützungsmöglichkeit einschätzen können sollten, um die Familien nicht zu überfordern. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Netzwerkpartnern aus dem Bereich Familie und Jugend ist unerlässlich, da übergreifendes Wissen angewendet werden muss.

Das Ziel ist ebenfalls Belastungen und Risikofaktoren frühzeitig zu erkennen. Dies ist nur durch eine Fachkraft möglich.

Die Fachkräfte werden sich regelmäßig zu Monatsgesprächen zentral in Unna in Absprache mit Leitung abstimmen. Vor Ort werden verlässliche feste Ansprechzeiten 2 bis 3 Mal wöchentlich für jeweils 2 bis 3 Stunden angeboten. Aufgrund der Vielzahl von Hausbesuchen ist die jeweilige Fachkraft während der allgemeinen Dienstzeiten des Kreises auch per Fax, auf dem Postweg, per E-Mail und per Handy zu erreichen.

4. Datenschutz

Die Inanspruchnahme von Beratung und Begleitung durch die Eltern ist freiwillig. Personenbezogene Daten dürfen daher nur mit dem Einverständnis der Familie übermittelt werden.



Im Bereich der Frühen Hilfen wird mit vertraulichen Daten umgegangen. Es gelten für die Kommunikation und den Austausch zwischen den einzelnen Netzwerkpartnern gesetzliche Vorschriften.

Lediglich der Verdacht einer Kindeswohlgefährdung oder eine akute Kindeswohlgefährdung stellt eine Ausnahme dar. In diesen Fällen können relevante Daten auch ohne Zustimmung der Eltern weitergegeben werden. Die Eltern sind jedoch darüber in Kenntnis zu setzen.

Die etwaige Datenerhebung und -verarbeitung muss im Einzelfall für die Erfüllung der jeweiligen Aufgabe geeignet, erforderlich und angemessen sein. Es gilt der Grundsatz „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Im Sinne einer guten Zusammenarbeit mit den Familien sollte außerdem mit größtmöglicher Transparenz gearbeitet werden. Die Familien/ Eltern werden darüber informiert, wozu die Daten erhoben werden. Die Vertrauensbeziehung zwischen Familienbüro und Familien genießt besonderen Schutz.

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen der Datenerhebung sind die §§ 61 bis 63 SGB VIII.

5. Fazit

Durch die Neuausrichtung des Familienbüros werden wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit erfüllt:

- Im Sinne der Familien ist es möglich, einen Überblick über die komplexen Strukturen zu gewinnen und die Familien mit den Leistungen auch zu erreichen.
- Eltern haben kurze Wege zum Fachbereich – aber auch umgekehrt. So können sich z.B. Eltern an einer Stelle über verschiedene Fragestellungen informieren, gezielte Infoveranstaltungen führen gleichzeitig zu Synergieeffekten bei den Fachkräften (nur einmal informieren)
- Die Vernetzung und Kooperation mit anderen vor Ort tätigen Akteuren wird ausgebaut
- Begleitung und Mitwirkung z.B. bei Stadtteulfesten/ Sommerfesten, Weihnachtsmarkt/ Kindertrödelmarkt oder Kinderfesten u.a. mit Informationsständen.
- Kooperationspartner sind die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, die örtlich/oder auch überörtlich ansässigen Gynäkologen, Kinderärzte, Hebammen sowie die Geburtskliniken, Kinderkliniken, der Kinder- und Jugendärztliche Dienst des Fachbereiches Gesundheit und Verbraucherschutz, die Frühförderstelle, der Deutsche Kinderschutzbund Kreis Unna, die Frauenberatungsstelle sowie die entsprechenden Familienzentren und Kindertageseinrichtungen und andere Personen und Institutionen, die in diesem Bereich tätig sind.



Impressum
Herausgeber

Kreis Unna - Der Landrat
Fachbereich Familie und Jugend
Hansastr. 4 | 59425 Unna | Fon 02303-270
E-Mail www.kreis-unna.de
Stand August 2018

Bildnachweise: Fotos: 1 Pixelio.de - Steffen Deubner | 2 Kreis Unna |
3, 5, 6, 7 Pixabay.com | 4 Pixelio.de - birgitta hohenester

